Aerohaven

Lieber Seb,

ich habe deinen Brief erhalten und bin in deiner Nähe. Sie haben mir geraten, hier eine Unterkunft zu suchen. Dort kann ich versuchen, mehr darüber zu erfahren, was dir vorgeworfen wird. Ich bin nir nachts hier in meinem Zimmer. Am Tage muss ich mich beeilen. Viel Zeit zum Schreiben lassen sie mir nicht. Ohne Unterlass muss ich verschiedenen Beamten Fragen beantworten, Wege erledigen und lange Formulare ausfüllen. Die Büros der Beamten sind über den gesamten Aerohavn verteilt. Auch beim Anwalt war ich schon, doch davon in einem späteren Brief. Seb, sie haben mir einen Besuch in Aussicht gestellt. Sie werden die Bescheid geben, wann er stattfinden soll. Seb, beunruhige dich nicht. Man sagt, mancher Fall würde sehr schnell entschieden. Vielleicht ist alles nur ein Irrtum.

Deine Grit

Seb hatte den Brief zusammengefaltet, und in seine Brusttasche geschoben. Wie froh er nun war, ein Lebenszeichen von Grit zu besitzen. Sie musste das Land also nicht verlassen, und konnte in seiner Nähe bleiben.

Er war mittlerweile ganz allein. Der Nachbar, den er in den Lärmpausen so manches Mal etwas gefragt hatte, war mitsamt seinem Käfig verschwunden. Und da sein eigener nach langen Rangierbewegungen nun zwischen zwei unbesetzten Zellen zum Stehen gekommen war, hatte er niemanden, mit dem er hätte reden können. Die Nahrung steckte der bösartige Essenverteiler zweimal am Tag durch eine Käfigklappe. Der aber hatte keine Zeit zum Reden und fluchte nur mit leerem Blick für sich selbst vor sich hin:

„Wenn endlich schon maln Fresser verreckt is, steen drei neue Bazillendräger an de Dör. In de Hölle senn sollte man das Drecksgeschwerl.“

Von dem war außer dem Schlag mit der Wassersuppenkelle nichts zu erwarten. Dann schon eher vom Rohrpostmann, der gelegentlich vorbeikam. Und fiel Sonnenlicht bis nach unten, konnte er am Tor manches Mal den Rundkopf erspähen. Das waren die Zerstreuungen des Seb.

Gelegentlich unterbrochen wurde der Lärm von Durchsagen, deren Inhalt für jeden verständlich, obwohl in einer völlig neuen Sprache vermittelt wurde, die aber jeder hier zu verstehen schien. Die Intonation erinnerte an die Melodie von Flughafendurchsagen, bei denen oftmals halbe Sätze zusammengerafft werden, die sich dann abrupt verlangsamen um in einen Terzsprung zu enden:

„Attentionarrestperson seven - seven - fyra - een - zero: interrogation prozedije, immediatetransfertorez-de-chausée platform, wait för tansfer, karaschokeeppersoonlike documents ready“,

wobei die documents und ready-Durchsage im Terzsingsang vollzogen wurde. Dannn ging wieder ein Ruck durch die Käfigwand, irgendein Insasse wurde zum Verhör gefahren, die Zellen auf dem Geleissystem kamen wieder zum Stillstand, Greifarme bewegten sich gefährlich schnell, irgendwo öffneten und schlossen sich Türen und Durchgänge. Dies konnte zu jeder Tages- und Nachtzeit geschehen. Kalt war es Seb nie. All die Abwärme der Maschinen heizte den Saal mehr als notwendig auf. Sogar die Gitterstäbe seines Käfigs fühlten sich warm an. Am Tag kam ein wenig Sonnenlicht durch einen Schacht herab. Und dann konnte man auch das Portrait erkennen, dass auf eine Schmalseite des Saales gemalt war. Der leicht erhobene Kopf war

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Aerohaven

leicht nach links geneigt, und die Augen sahen in die Ferne.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).